

## Wege gehen

Vor 9 Monaten begann die „neue Zeitrechnung“ – seit März leben wir in der „Corona Zeit“. Die Nachricht aus China zu Covid 19 hat den bisherigen Alltag völlig auf den Kopf gestellt. Das Virus kennt keine Landesgrenzen, keine Altersgrenzen und bringt ständig neue Anforderungen mit sich.

Nach einem Sommer, in dem manches wieder möglich war, bestimmen nun wieder ähnliche Situationen wie zu Beginn des Jahres den Alltag. Kontakte sollen stark eingeschränkt werden, Freizeitangebote finden so gut wie nicht statt, das kulturelle Leben wird auf null gefahren. Krankheit und Existenzängste sind real, viele ältere Menschen sind alleine, Familien leben in engen Grenzen.

Viele Fragen brechen auf - Gesundheitsfragen, Existenzfragen, Beziehungsfragen, spirituelle Fragen. Unterschiedliche politische Überzeugungen werden laut.

Wie reagiert Kirche auf all diese Fragen und Herausforderungen?

„Die“ Antwort gibt es nicht, es gibt immer wieder unterschiedliche Aussagen, auf unterschiedlichen Sichtweisen, Perspektiven und Anordnungen gegründet.

Gottesdienste in digitaler Form, Gottesdienst mit „Abstandsregelungen“, Gottesdienste im Freien, Seelsorgegespräche auf Spaziergängen, Telefontermine, Hochzeiten, Trauerfeiern und Taufen gab es in Kleinstbesetzungen.

In allem steckt der Wunsch nach gemeinsamen Leben, nach Hoffnung, Zukunftsperspektive und Bewahrung.

Lebensfragen.

Fragen des Lebens haben die Menschheit schon immer beschäftigt.

Die Suche nach Sinn und im tiefsten Inneren nach einem Gott, erfasst die meisten Menschen im Laufe ihres Lebens.

Das Symbol des Labyrinths nimmt diese Themen in einer Weise auf, die viel Raum für eigenes Erleben, Suchen, Beten und Meditieren lassen.

Das Labyrinth lädt ein, zur eigenen Mitte zu kommen, zu sich zu kommen – Gott zu finden und daraus Kraft zu schöpfen.

## Was ist ein Labyrinth?

Die Geschichte des Labyrinths ist alt. Seit Tausenden von Jahren erfreut es die Menschen, die es kennen und verwenden.

Das älteste, bekannte Labyrinth wurde 1200 vor Christus in eine Tontafel geritzt. Es wurde in Griechenland gefunden. Alte Labyrinthentdeckt man in fast allen Ländern, die am Mittelmeer liegen, z. B. Italien, Spanien, Algerien, Israel, Türkei.

Weit gereiste Menschen haben anderen gezeigt, wie ein Labyrinth gezeichnet wird und so gelangte es auch in entfernte Länder bis nach Amerika.

Labyrinth gibt es an verschiedenen Plätzen und in unterschiedlichen Bauweisen:

In den Rasen gestochen, in Felswände geritzt, mit Steinen aufgemalt, gesetzt, gelegt, als Bodenmuster.

Ein Labyrinth ist kein Irrgarten.

Das Labyrinth hat nur einen Weg. Dieser ist verschlungen und führt zur Mitte. Das

Wegemuster führt unter regelmäßigem Richtungswechsel zur Mitte und von dort wieder nach außen.

Schon sehr früh wurde das Labyrinth von der Kirche verwendet. Im 4. Jahrhundert wurde in Algier in einer Kirche ein Bodenmosaiklabyrinth eingebaut.

Eines der bekanntesten Labyrinth ist in der Kathedrale von Chartres zu sehen. Es wurde Anfang des 13. Jahrhunderts in den Fußboden eingebaut und hat einen Durchmesser von 12,5 Metern.

Das Labyrinth ist ein Erfahrungssymbol.

Es lädt ein, eigene Erfahrungen zu machen.

Z. B. an Wendepunkten des Lebens, als Ort des Gebets oder Teil von Festabläufen.

Es kann Einkehrweg, Tanzplatz, Pilgerweg, Ort der Erkenntnis...ein Weg der Liebe sein.

Seine Grundbotschaften sind:

- Das Leben ist kein gerader Weg.
- Im Leben gibt es (gewollte und ungewollte) Wendungen.
- Es gibt eine Mitte.
- Jeder Schritt ist ein Sieg.
- Es lohnt sich, sich auch auf mühevollen Wege einzulassen.
- Vertraue dem Weg. Vertraue dir und geh.
- In der Mitte kannst du nicht bleiben.
- Der Rückweg gehört dazu.
- Ein Ziel zu erreichen, bereitet Freude.
- ...



Ein Labyrinth, lädt ein, inne zu halten.

Sich zu bewegen.

Perspektiven zu wechseln.

Wach zu sein.

Mögliche Wege zu gehen.

Gemeinsam zu gehen.

Sich einzulassen...

...Sich einzulassen auf die Fragen des Lebens.

Die persönlichen, die gesellschaftlichen, politischen, spirituellen.

Es gibt keine Antworten.

Es bietet Raum, sie zu suchen, sich auseinanderzusetzen, präsent zu sein, Erfahrungen zu machen.

Alleine, oder mit anderen, in Gruppen oder zu zweit.

### Zurück zum Anfang

In der neuen „Zeitrechnung“ Corona ist die Idee entstanden, auf dem wunderschönen Platz unter der Linde vor der Efferinger Kirche ein solches Labyrinth zu gestalten.

Eine Ausstellung von Labyrinth – Bildern soll dieses Projekt in einem Gottesdienst im Advent eröffnen.

Im Frühling kann mit den Außenarbeiten begonnen werden.

Wofür ist das Labyrinth gedacht?

Nicht nur zu Zeiten, in denen geraten wird, Abstand zu halten, bietet das Labyrinth verschiedene meditative Möglichkeiten für Einzelpersonen oder auch kleinere Gruppen. Für Junge und Ältere, für Kindergartenkinder, Grundschulkindern, Konfigruppen oder alternative Gottesdienstangebote.

Schriftliche und oder digitale Begleitangebote sind im Entstehen, auch reale, leibliche Begegnungen sind möglich und erwünscht.

Zur Mitte finden, zur Ruhe kommen – gerade und auch in aufwühlenden Zeiten. Diese Botschaft steckt im Labyrinth.

Wer sich bei diesem Projekt einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Sei es mit Körperkraft, handwerklichem Knowhow, in der Verpflegung oder im Ausarbeiten von möglichen praktischen Angeboten, Texten...

Und herzlich willkommen, wer sich auf den Weg machen möchte zur Mitte:

*„Möge der Zauber des Anfangs dich beflügeln.  
Mögen die Wege dich weiterführen.  
Mögen Geduld und Kraft mit dir sein.  
Mögen deine Erkenntnisse dich reich machen.  
Mögen die Begegnungen dich beleben –  
und der Weg dich nach Hause bringen.*

*Sei behütet in deinem Tun.  
Sei gestärkt in deinem Wollen.  
Sei geführt auf deinen Wegen.“*

*(Gernot Candolini)*



Für das Projektteam Lisbeth Sinner und Christina Morlock

